

Tagung Schweizer Hunderassen

SKG  **SCS**
hund schweiz chien suisse cane svizzero

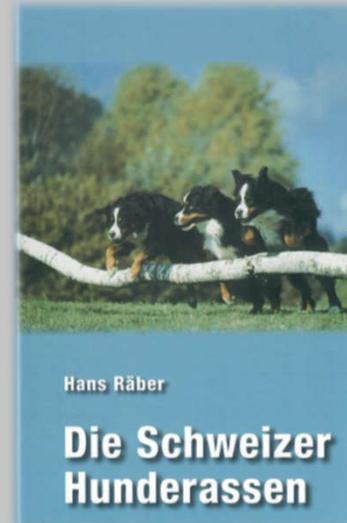
Programm

09.30 – 09.45 Uhr	Begrüssung
09.45 - 10.30 Uhr	Vorstellung Projekt «Lebendige Traditionen» (Ch. Rossier)
10.30 – 11.00 Uhr	Gesamtsituation Entwicklung Schweizer Hunderassen (A. Rogger)
11.00 – 11.30 Uhr	Einfluss restriktiver ZR auf Population (med. vet. Y. Jaussi)
11.30 – 12.00 Uhr	Entwicklungsbeispiele bei kleinen Populationen durch Zuchtversuche (A. Roth)
12.00 – 12.30 Uhr	Zusammenlegung Farbschläge von einer Rasse (A. Roth)
12.30 – 14.00 Uhr	Mittagessen
14.00 – 15.30 Uhr	Workshops
15.30 – 16.00 Uhr	Zvieri
16.00 – 17.00 Uhr	Präsentation Resultate Workshops

Lebendige Traditionen

Bereits Hans Räber schrieb im Vorwort zu seinem Buch «Die Schweizer Hunderassen» im Jahr 2007 folgenden Satz:

***Rassehunde sind altes Kulturgut
und wie alles Kulturelle vergänglich,
wenn es nicht stets erneuert wird.***



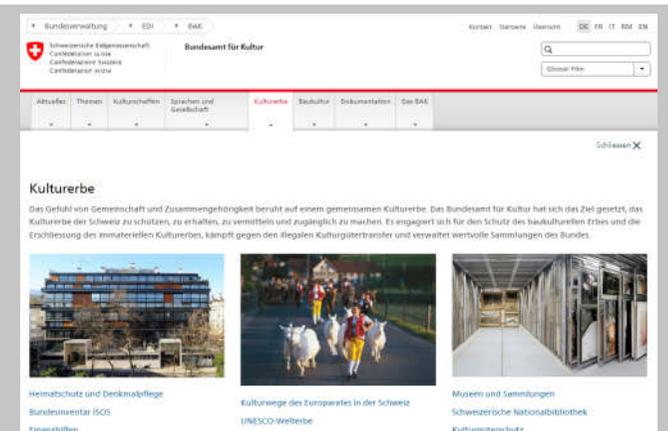
Diese Aussage ist heute noch genau so wahr wie damals und aufgrund der rasanten Entwicklung aktueller denn je. Es ist unumgänglich, in der heutigen schnelllebigen digitalen Welt quasi als Meilensteine, Zeichen zu setzen, um diesen Wandel einerseits zu dokumentieren und andererseits das Kulturgut zu erhalten.

Dies war die Motivation des Zentralvorstandes der SKG als im Jahr 2021 das Projekt – die Schweizer Hunderassen als Kulturerbe – wie können wir Erhaltung und Fortbestand nachhaltig sicherstellen? – ins Leben gerufen wurde.



Kulturgut

Die ersten Recherchen haben ergeben, dass die Struktur zur Erhaltung des Kulturgutes in der Schweiz wie so vieles, einerseits auf Bundesebene geregelt wird und andererseits von den Kantonen umgesetzt werden muss.



Die Liste Lebendige Traditionen der Schweiz enthält alle bisher aufgenommenen Aktivitäten und Punkte die aus der Sicht der Kantone und des Bundes gepflegt, erhalten und weitergeführt werden müssen.

Auf dieser Liste steht unter anderem auch die Freiburgerpferdezucht.

Freiberger Pferdezucht



Dieses Beispiel zeigt uns, dass die Idee die Liste um den Punkt «Zucht der Schweizer Hunderassen» zu ergänzen machbar, sinnvoll und richtig ist.

Der Weg führt über Verhandlungen mit dem Bundesamt für Kultur BAK.

UNESCO - Übereinkommen



Diese Liste ist ein Auftrag aus dem UNESCO Übereinkommen zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes von 2003.

Die UNESCO bewahrt, erweitert und verbreitet Wissen «durch Erhaltung und Schutz des Welterbes an Büchern, Kunstwerken und Denkmälern der Geschichte und Wissenschaft sowie durch Empfehlung der dazu erforderlichen internationalen Vereinbarungen an die jeweils betroffenen Staaten» – UNESCO-Verfassung.

UNESCO ist die Abkürzung für "United Nations Educational Scientific and Cultural Organization". Oder auf Deutsch: "Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur«

Das UNESCO Übereinkommen zur Bewahrung des Immateriellen Kulturerbes und was dort geregelt ist:

Inkrafttreten im Jahr 2006

Über 120 Staaten die das Abkommen ratifiziert haben

Die wichtigsten Elemente des Übereinkommens

- die Verpflichtung der Vertragsstaaten, auf nationaler Ebene und im Rahmen internationaler Zusammenarbeit günstige Rahmenbedingungen für die Praxis und Überlieferung des immateriellen Kulturerbes zu schaffen
- die Anerkennung der Träger des immateriellen Kulturerbes (Gemeinschaften, Gruppen und Individuen, die dieses Erbe schaffen, pflegen und weitergeben)
- die Schaffung einer „Repräsentativen Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit“ und einer „**Liste des dringend bewahrungsbedürftigen immateriellen Kulturerbes**“ sowie die Errichtung eines „Fonds für die Bewahrung des immateriellen Kulturerbes“, der Vertragsstaaten bei der Umsetzung der Bewahrungsmassnahmen finanziell und technisch unterstützt

→ Diese Liste heisst in der Schweiz «**Liste der lebendigen Traditionen**» ←

Liste der lebendigen Traditionen

Folgende Kriterien muss eine Tradition erfüllen, um auf dieser Liste aufgeführt zu werden:

- Sie werden hier und jetzt in der Schweiz praktiziert
- Sie sind Teil unserer kulturellen Vielfalt und Identität
- Sie verändern sich, erfinden sich neu

Quellen

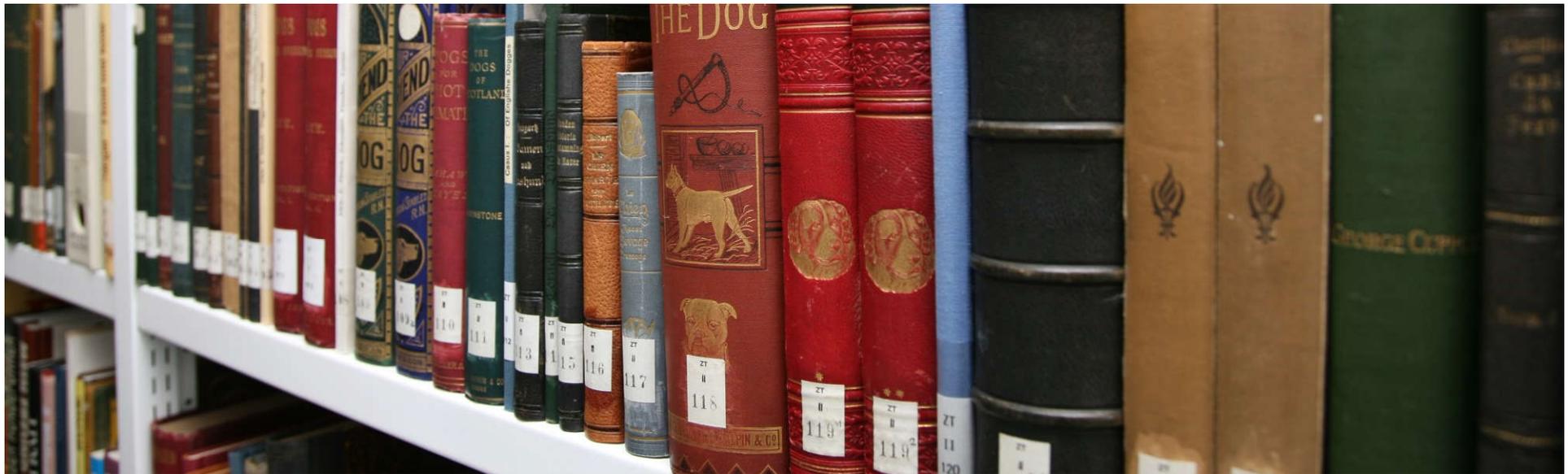
- Albert Heim Stiftung
- Naturhistorisches Museum
- Fondation Barry
- Eidgenössische Jagdbibliothek Schloss Landshut
- Schweizerisches Landesmuseum Zürich
- Archiv SKG Archiv SLC (Paul Annen)
- Archiv SNLC (Jean Pierre Bögli)
- Archiv KBS
- Archiv SBC
- Archiv KGSS
- Archiv SCAS
- Archiv SKES
- Archiv GWS
- Privatarchiv von Imelda Angehrn
- Maurus Hügli, Ehrenpräsident Zuchtverband Schweizer Hunderassen

☞ Aufzählung ist nicht abschliessend ☞

Verfügbares Material

Albert-Heim-Stiftung

der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft
mit Sitz im Naturhistorischen Museum in Bern



Verfügbares Material



Milchleistungen zur Küster in Eggwil im Emmental. Zeitliche Bild- und Filmquellen belegen die Arbeit von Küstern mit Schreibern und im Besonderen im Hundesport. Die Dokumentenreihe enthält eine Serie von Bildern, welche verschiedene Tätigkeiten zeigen. (Quelle: Schweizerische Eidgenossenschaft, Bern, 1840)

Arbeitende Hunde – die Arbeit der Hunde

Die Beschäftigung mit dem Thema der sogenannten Zughunde führt auch zu den Anfängen der kynologischen Gesellschaft der Schweiz (SKG). Albert Heim war ein damals schweizer, ja weltbekannter Geologe, der auch als kynologische grosse Wissenschaftler auftrat. Seine Schriften sind wichtige Quellen zur Geschichte der Hundhaltung und der damit verbundenen Organisationen. Besondere Anliegen von Albert Heim waren die Zughunde, die als Arbeitskräfte der «kleinen Leute» und der bäuerlichen Bevölkerung leisteten wie den Hüten in der Milchwirtschaft und von Kleinrentnern zu den Kunden zogen.

Von Ulrich Schatz

Das Archiv für Kynologie (SKG) beinhaltet, zusammen mit dem Albert-Heim-Stiftung, seit ihrer Gründung im Jahr 1914 eine wichtige Quelle zur Geschichte der Hundhaltung und der damit verbundenen Organisationen. Besondere Anliegen von Albert Heim waren die Zughunde, die als Arbeitskräfte der «kleinen Leute» und der bäuerlichen Bevölkerung leisteten wie den Hüten in der Milchwirtschaft und von Kleinrentnern zu den Kunden zogen.

Die Zughunde in der Gesellschaft

Die Arbeit von Hunden war im 19. und im frühen 20. Jahrhundert in der Schweiz, aber auch in England, Irland und England weit verbreitet. Besonders die bäuerliche Bevölkerung sowie die kleinen Produzenten und Händler – Metzger, Bäcker, Gärtner, Eisenhändler, Milch-, Butter- und Käsehandwerker oder Fleischerbräuer – nutzten die körperliche Voraussetzung, die geringen Wartungskosten und die Gebrauchsbarkeit von Hunden. Zudem waren die Zughunde in und um die Städte und im frühen 20. Jahrhundert auch in den ländlichen Gebieten weit verbreitet. Eine spezielle Zughundart war der Berner Sennhund, der in den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts in der Schweiz weit verbreitet war und in der Schweiz bis heute noch zu finden ist.

Zu den wichtigsten Quellen zur Arbeit der Zughunde gehören die Schriften von Albert Heim, dem er die meisten Haltungen im 19. und im frühen 20. Jahrhundert in der Schweiz bezeugt. Die Publikationen von Heim sind die wichtigsten Quellen zur Arbeit der Zughunde. Neben wichtigen Quellen sind die verschiedenen Bild- und Filmquellen, die die Arbeit der Zughunde in der Schweiz und in der Landwirtschaft zeigen.



Ein um 1900 entstandenes Foto zeigt den Hund als Zughund der «kleinen Leute» im Schweizer Alpen. Die Arbeiter und zwei Arbeiterinnen, welche jeweils ein Paar Ochsen ziehen, bringen den Wagen mit einem vollständigen Fruchtwagen auf dem Markt oder direkt in die Milch- und Metzgerei. Der Hund geht mit, er ist ein ständiger Begleiter der Arbeiterinnen. (Quelle: SKG, Bern, 1900)

Heim, A. (1900) Die Arbeit der Zughunde in der Schweiz. Bern: SKG.

Die Debatte über die Zughunde und die Frage, ob Hunde und allgemein Tiere ein höheres Bewusstsein haben oder nicht, ist ein wichtiges Thema in der kynologischen Literatur. Sie führt entlang der Beziehung zwischen dem Menschen und dem Tier. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden diese Fragen diskutiert. Die Debatte über die Zughunde und die Frage, ob Hunde und allgemein Tiere ein höheres Bewusstsein haben oder nicht, ist ein wichtiges Thema in der kynologischen Literatur. Sie führt entlang der Beziehung zwischen dem Menschen und dem Tier. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden diese Fragen diskutiert.

Die Arbeit der Zughunde war ein wichtiger Bestandteil der Gesellschaft im 19. und im frühen 20. Jahrhundert. Die Arbeit der Zughunde war ein wichtiger Bestandteil der Gesellschaft im 19. und im frühen 20. Jahrhundert. Die Arbeit der Zughunde war ein wichtiger Bestandteil der Gesellschaft im 19. und im frühen 20. Jahrhundert.

Die Arbeit der Zughunde war ein wichtiger Bestandteil der Gesellschaft im 19. und im frühen 20. Jahrhundert. Die Arbeit der Zughunde war ein wichtiger Bestandteil der Gesellschaft im 19. und im frühen 20. Jahrhundert.

Forschung

auf dem Gebiet von Tierärztlichen und anderen Geistes- und Naturwissenschaften. Die Arbeit der Zughunde war ein wichtiger Bestandteil der Gesellschaft im 19. und im frühen 20. Jahrhundert. Die Arbeit der Zughunde war ein wichtiger Bestandteil der Gesellschaft im 19. und im frühen 20. Jahrhundert.

Albert Heim und die Zughunde. Ein wichtiger Bestandteil der Gesellschaft im 19. und im frühen 20. Jahrhundert. Die Arbeit der Zughunde war ein wichtiger Bestandteil der Gesellschaft im 19. und im frühen 20. Jahrhundert.

Die Arbeit der Zughunde war ein wichtiger Bestandteil der Gesellschaft im 19. und im frühen 20. Jahrhundert. Die Arbeit der Zughunde war ein wichtiger Bestandteil der Gesellschaft im 19. und im frühen 20. Jahrhundert.



Hundebauern und Pferdehändler auf der Wilkenerstrasse in Hirslanden, Zürich. Die beiden Hunde ziehen, während der Milchmann den zweistöckigen Handwagen in Balance hält und bei Bedarf steuert. (Quelle: SKG, Bern, 1840)

Arbeit der Menschen und der Tiere sowohl hinsichtlich der Pflicht als auch der Erfüllung und Dauerhaftigkeit. Die Arbeit der Zughunde war ein wichtiger Bestandteil der Gesellschaft im 19. und im frühen 20. Jahrhundert. Die Arbeit der Zughunde war ein wichtiger Bestandteil der Gesellschaft im 19. und im frühen 20. Jahrhundert.

Forschungsförderung

Die Albert-Heim-Stiftung fördert die Forschungsförderung auf kynologische Projekte. Diese können in die Bereiche Verhaltensforschung, Abstammung oder Rassenentwicklung gehören, wobei medizinische Fragestellungen bestehen. Grundlagen erarbeiten oder aktuelle Probleme aufgreifen. Ziel der Unterstützung von Forschungsprojekten ist es, zur Gesundheit der Hunde beizutragen, anatomische und physiologische Prozesse besser zu verstehen, Kenntnisse über die Vererbung von psychischen und körperlichen Eigenschaften zu erarbeiten, das Verständnis für den Hund zu fördern, sein besseres Mensch-Hund-Beziehung zu ermöglichen und die Geschichte der Hunde und Hundezüchter aufzuarbeiten. Insgesamt geht es darum, neue Erkenntnisse über den Hund und zu erarbeiten und diesen Wissen zugänglich zu machen. Die Albert-Heim-Stiftung unterstützt Dissertationen, Doktorarbeiten und sonstige wissenschaftliche Projekte. Dabei leistet sie vor allem finanzielle Beiträge an Sach- und Materialkosten von Forschungsprojekten. Der AHG Award wird jährlich für herausragende Arbeiten von Nachwuchsforschern und Forschern, Dissertationen, Literaturreisens- und Bachelorarbeiten einer Schweizerischen Hochschule auf dem Gebiet der kynologischen Forschung vergeben. Mehr Informationen unter www.albert-heim-stiftung.ch

sich der Bogen zur Arbeit wieder schließt. Im Übrigen zeigen aktuelle Recherchen, dass Heim nicht nur Theoretiker, sondern auch ein praktischer Forscher und Organisator von Leistungsprüfungen war.

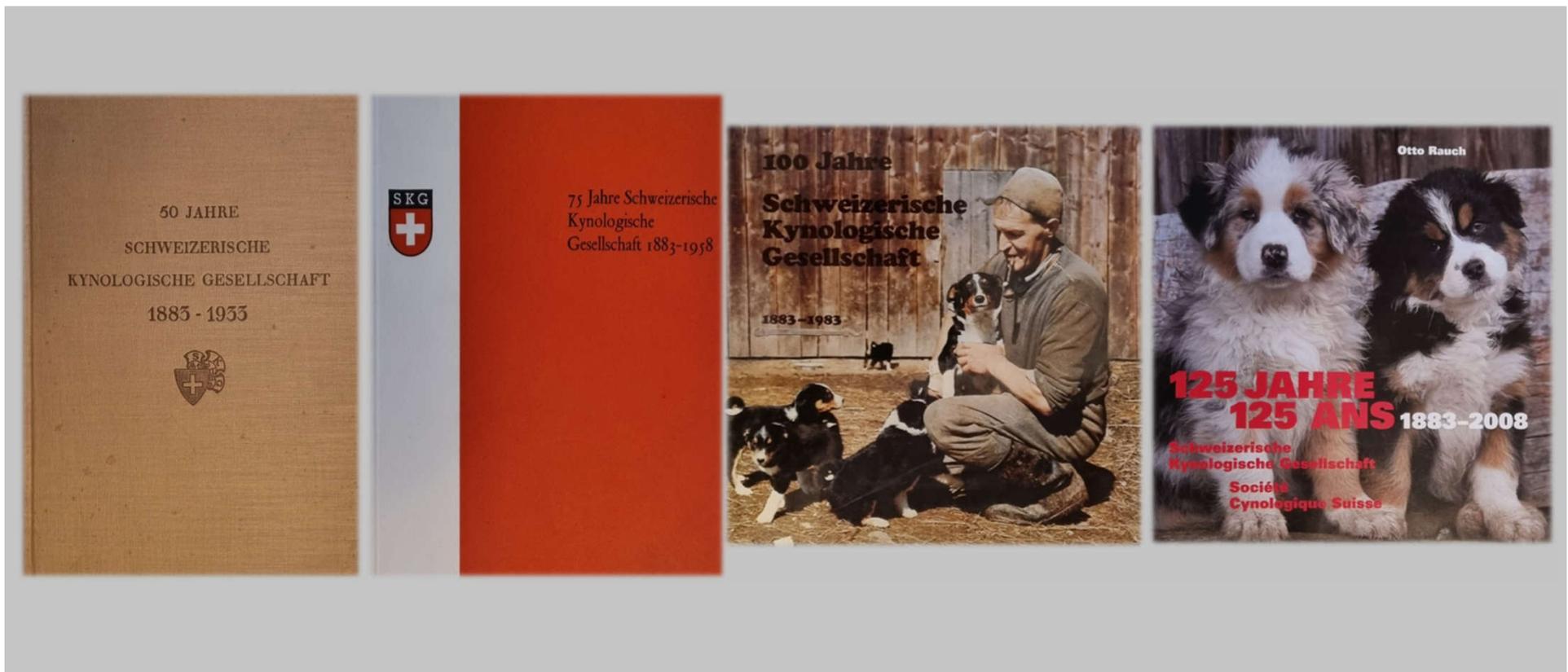
Albert Heim und die Sennenhunde

Seit den späten 1890er Jahren engagierte er sich für die Sennenhunde. Er hat in diesem auf seinen vielen Gedenkgedenksorten eine umfassende Schweizerische Rasse mit regional ausgeprägten Schlägen erkannt. In seinen Bestrebungen waren seit Beginn des 20. Jahrhunderts Sennenhunde- und Zughundengruppen eng miteinander verbunden. Vor allem in seinem eigenen Tierheim drängt sich die Annahme auf, Heim habe vor allem mit dem «Grossen Schweizer Sennenhunde» eine eigenartige Zughunderrasse schaffen wollen. In ein Heim gehen, der nun die Zucht dieser Rasse in die richtigen Bahnen geleitet und nennenswert dank seines Einflusses, seiner Annahme der Sennenhunde in die besten Kreise eingeführt und entscheidend zu dem menschlichen Verantwortungsbereich haben, schon später von Wagniskönig Adolf Schöckler in der Publikation der SKG, dem «Zentralblatt für Jagd- und Liebhahner». Heim verlor dabei die Sache propagandistisch durch die Kritik der Schweizerischen Nationalen Gesellschaften. Es war demnach nicht zufällig, dass Heim Besondere zu den «kleinen Sennenhunden» im Jahr 1914 in Zusammenhang mit der Schweizerischen Landesausstellung erwehlt.

Mit seinem besonderem Zughundengagement übernahm Heim man auch innerhalb der SKG. Dieser langsame, aber doch beachtliche Erfolg steht sich allerdings erst zu einem Zeitpunkt ein, als die Zughundehaltung schon unter Druck geraten und mindestens aus den städtischen Kontexten zu verschwinden beginnt, während sie in ländlichen Gebieten noch bis in die 1980er Jahre verbreitete Praxis blieb.

Albert-Heim-Stiftung
 der SKG im Schweizerischen Hundesportverband in Bern

Sammlung SKG / SHSB-Bücher



Sammlung SKG / SHSB-Bücher



Archiv der Rasseclubs / Quellen

1894
1. Hundestammbuch
der SKG



Léon Bernhardiner
Eintragung Nr. 1
im 1. Hundestammbuch
der SKG

Archiv der Rasseclubs / Quellen

Promotionsfilm Schweizer Laufhunde



Korrespondenz

Nachstehende Institutionen wurden bereits angeschrieben und haben Ihre Kooperation versichert:

- Albert Heim Stiftung
- Landesmuseum Zürich
- Naturhistorisches Museum Bern
- Schweizerische Jagdbibliothek
- Fondation Barry du Grand-St-Bernard

Weiteres Vorgehen

- 12.05.2016 Erste Überarbeitung der «Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz»
- Bund und Kantone teilen sich die Aktualisierung der Liste alle 5 Jahre
- Auswahl trifft Steuergruppe aus Kantons-, Städte- und Bundesvertretungen
- Gemäss Leiter Sektion Kultur und Gesellschaft, Bundesamt für Kultur, kann die SKG, da ein gemeinsames Zuchtbuch für alle Rassen besteht, den Antrag direkt eingeben
- **Wir suchen also eine Koordinationsstelle für das Zusammenstellen und Bearbeiten der Eingabe an das BAK**

Anforderungsprofil

- Am ehesten geeignet wäre eine Studentin/ein Student vom



**Universität
Zürich**^{UZH}

ISEK - Institut für Sozialanthropologie und Empirische Kulturwissenschaft

Über das Institut • Ethnologie • Populäre Kulturen • Völkerkundemuseum • Bibliotheken

**ISEK - Institut für Sozialanthropologie und Empirische
Kulturwissenschaft**

(früher Volkswirtschaftsinstitut genannt)

- Der Name an sich ist schon eine Herausforderung, aber die Disziplin entspricht am ehesten dem was wir uns vorstellen und benötigen.
- Oder eine Masterarbeit der Albert Heim Stiftung



Zusammenfassung
Gesamtsituation
Entwicklung
Schweizer Hunderassen

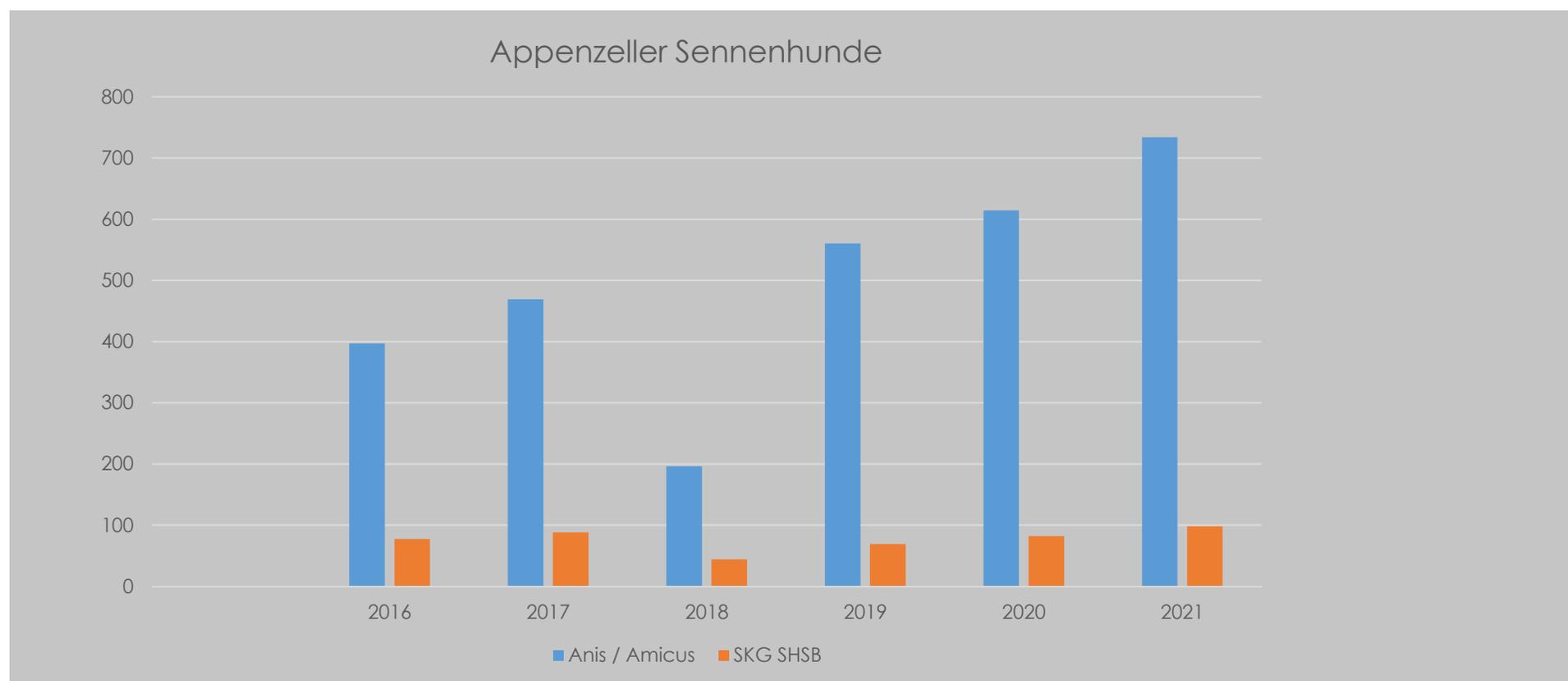
02

Vergleich zwischen 2016 und 2020

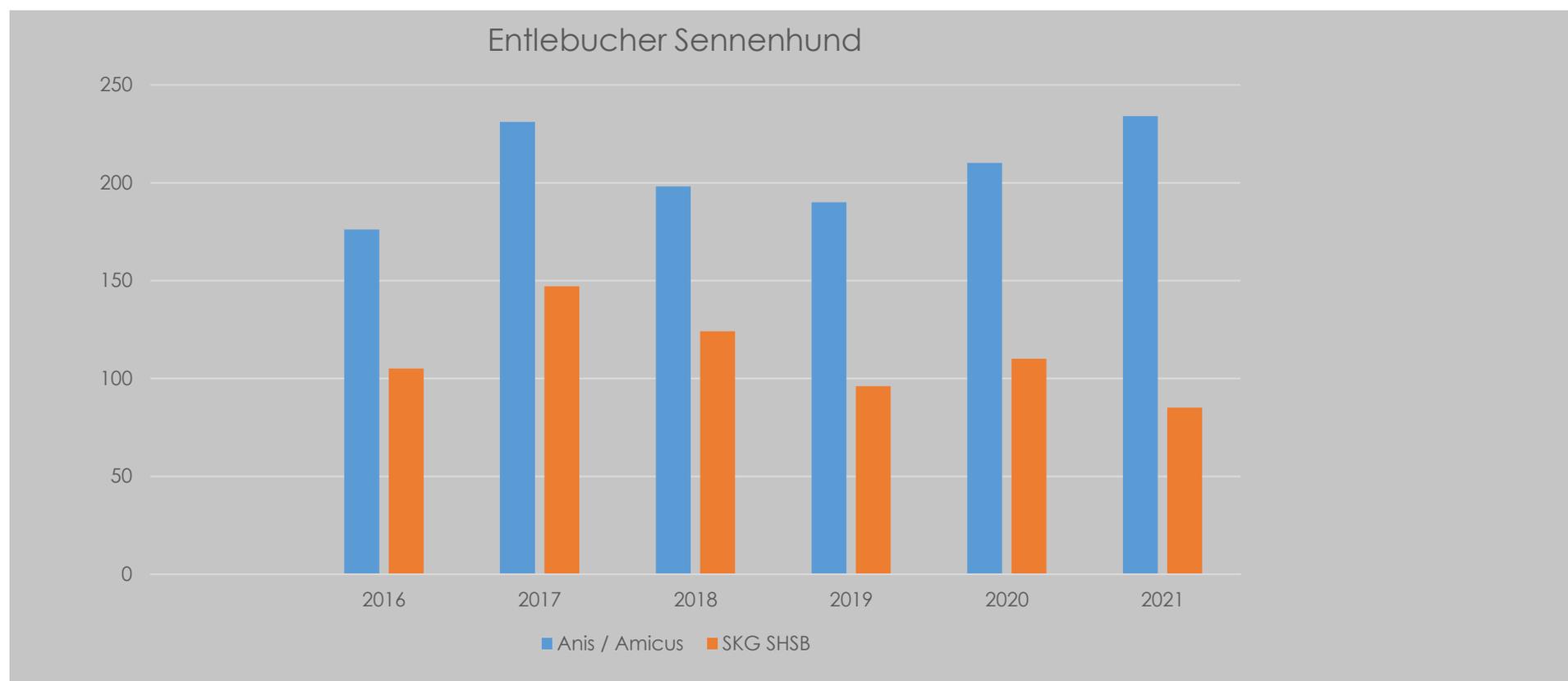
Registrierungen von Hunden in der Schweiz:

- seit 1894 im SHSB
- ab 2016 bei Amicus, davor bei Anis
- Bei Anis war die Registrierung erst freiwillig, dann obligatorisch und erst die Umstellung auf Amicus hat klare vergleichbare Zahlen gebracht.
- Amicus trägt die Hunde nach der Rasse-Nomenklatur der FCI ein. Wenn die TPA oder der Tierarzt den Hund anschaut und denkt, dass es ein Bernhardiner, dann wird dieser als Bernhardiner registriert.

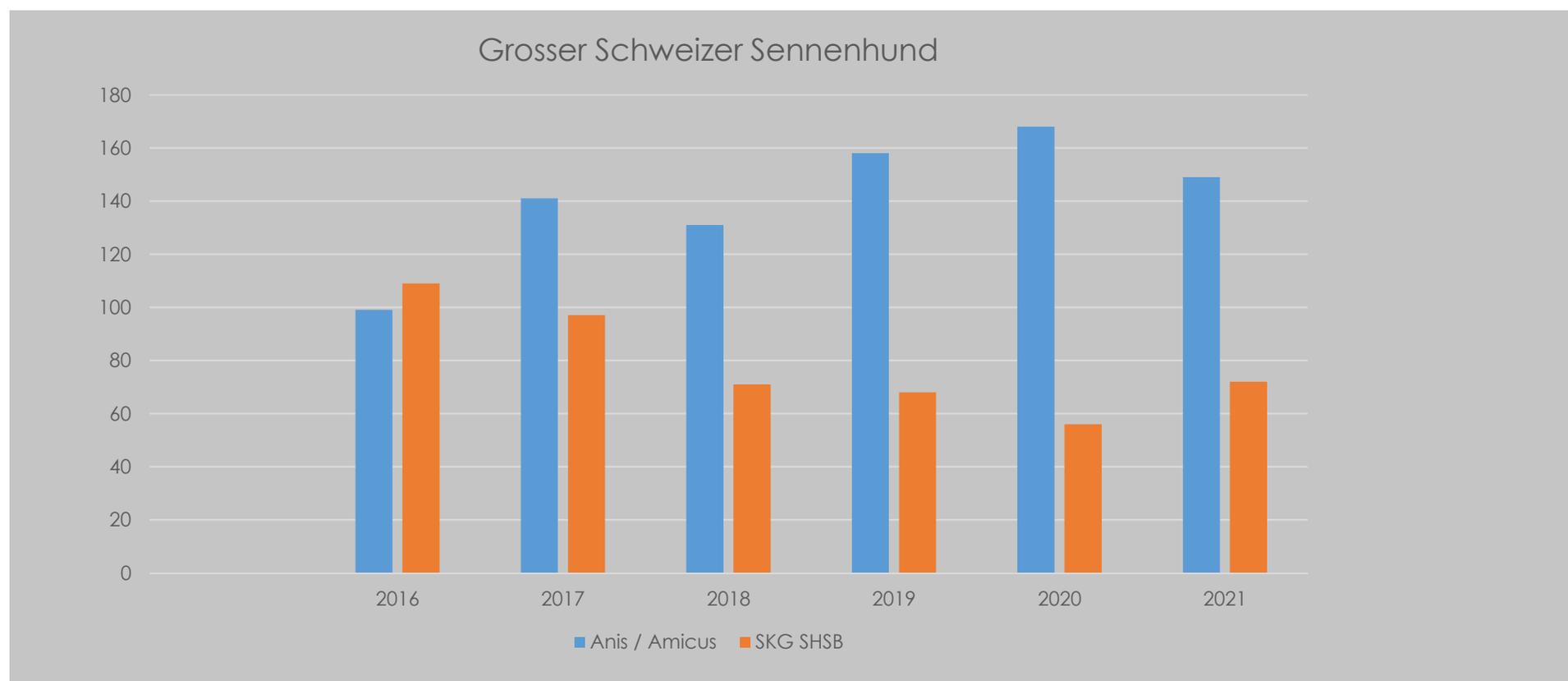
Entwicklung der einzelnen Rassen:



Entwicklung der einzelnen Rassen:



Entwicklung der einzelnen Rassen:



Entwicklung der einzelnen Rassen:

Für den Continental Bulldog sind keine Zahlen zum Vergleichen verfügbar.

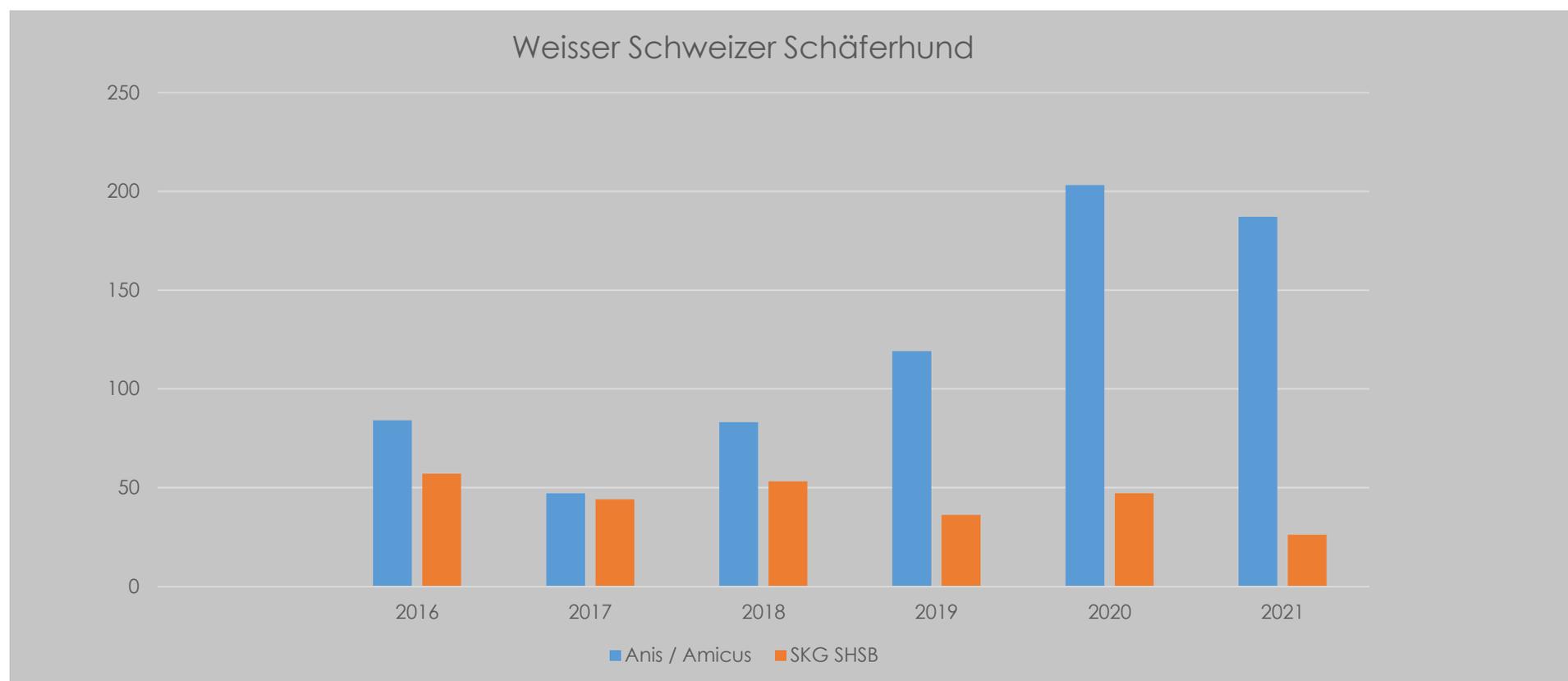
Amicus führt den Continental Bulldog bis heute als «Mischlingshund»

Die Anpassung und die direkte Erfassung der Rasse ist für den nächsten Release geplant.

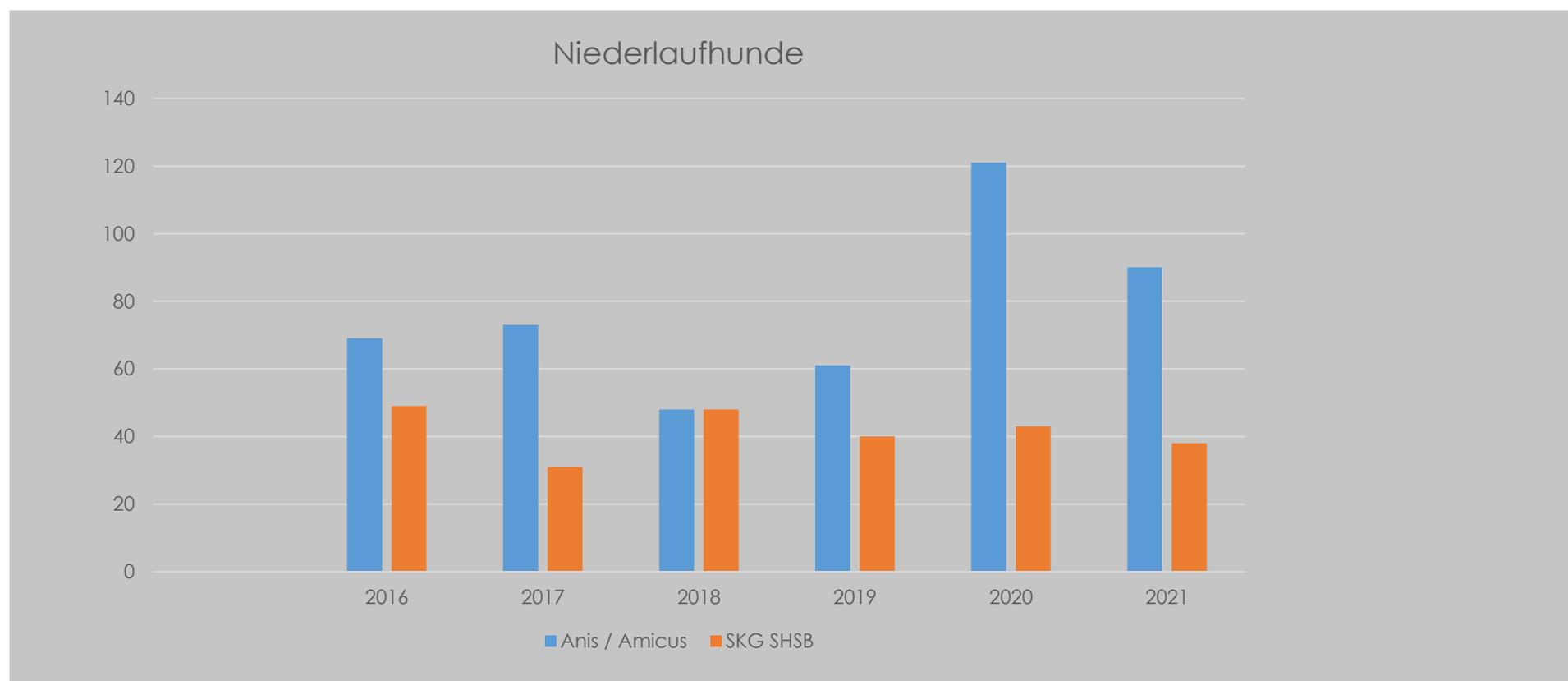
Durch die Prozedur für die Aufnahme als «von der FCI provisorisch anerkannte Rasse» wurde die Entwicklung sehr nahe verfolgt und dokumentiert.

Da dies aber eine Ausnahmesituation ist, stellen wir die Grafik hier nicht dar.

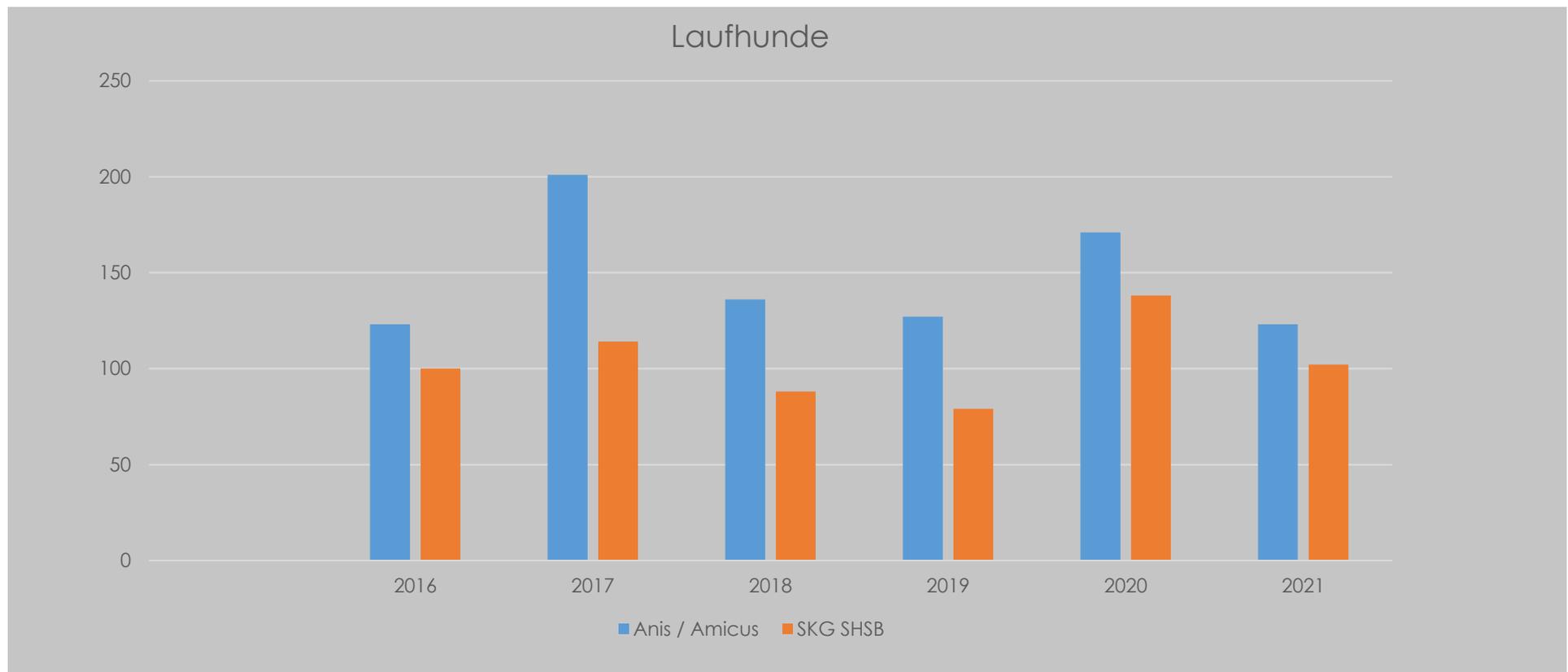
Entwicklung der einzelnen Rassen:



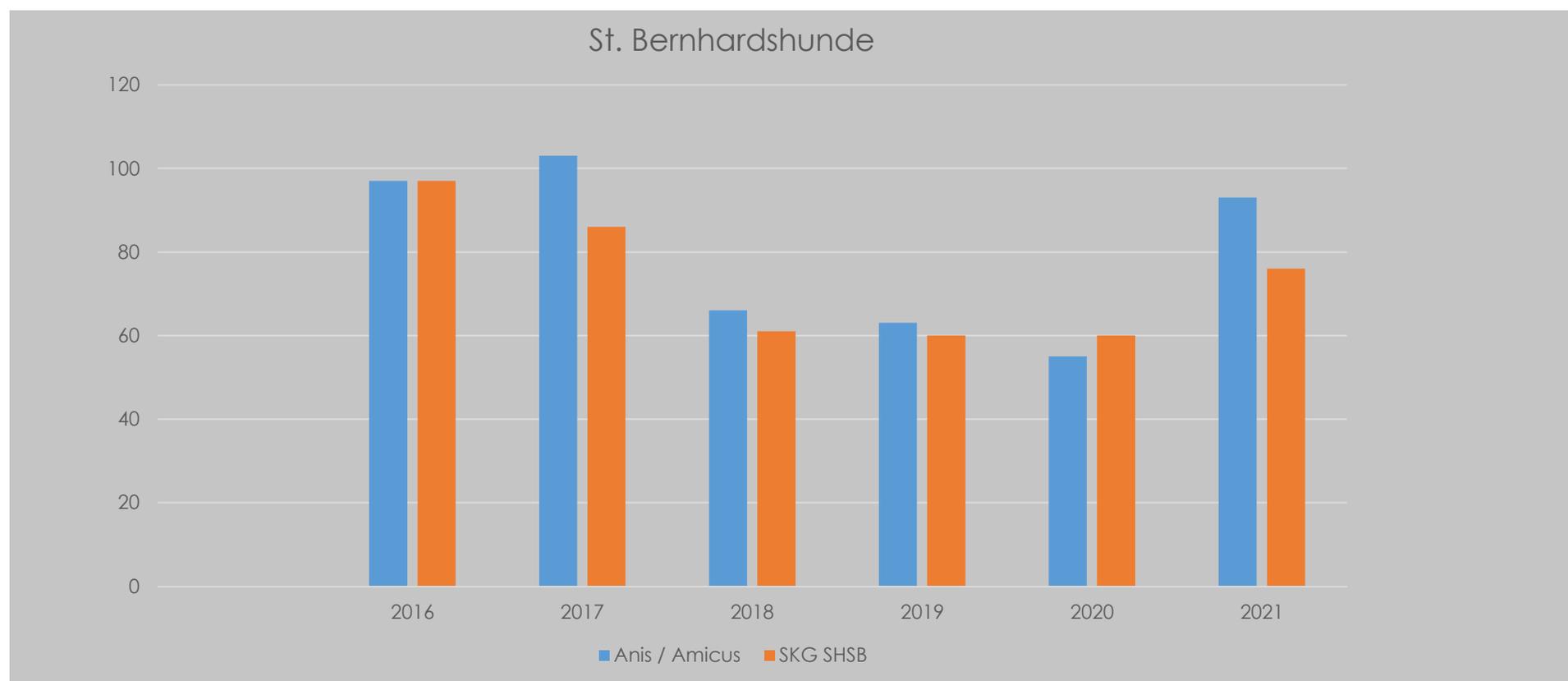
Entwicklung der einzelnen Rassen:



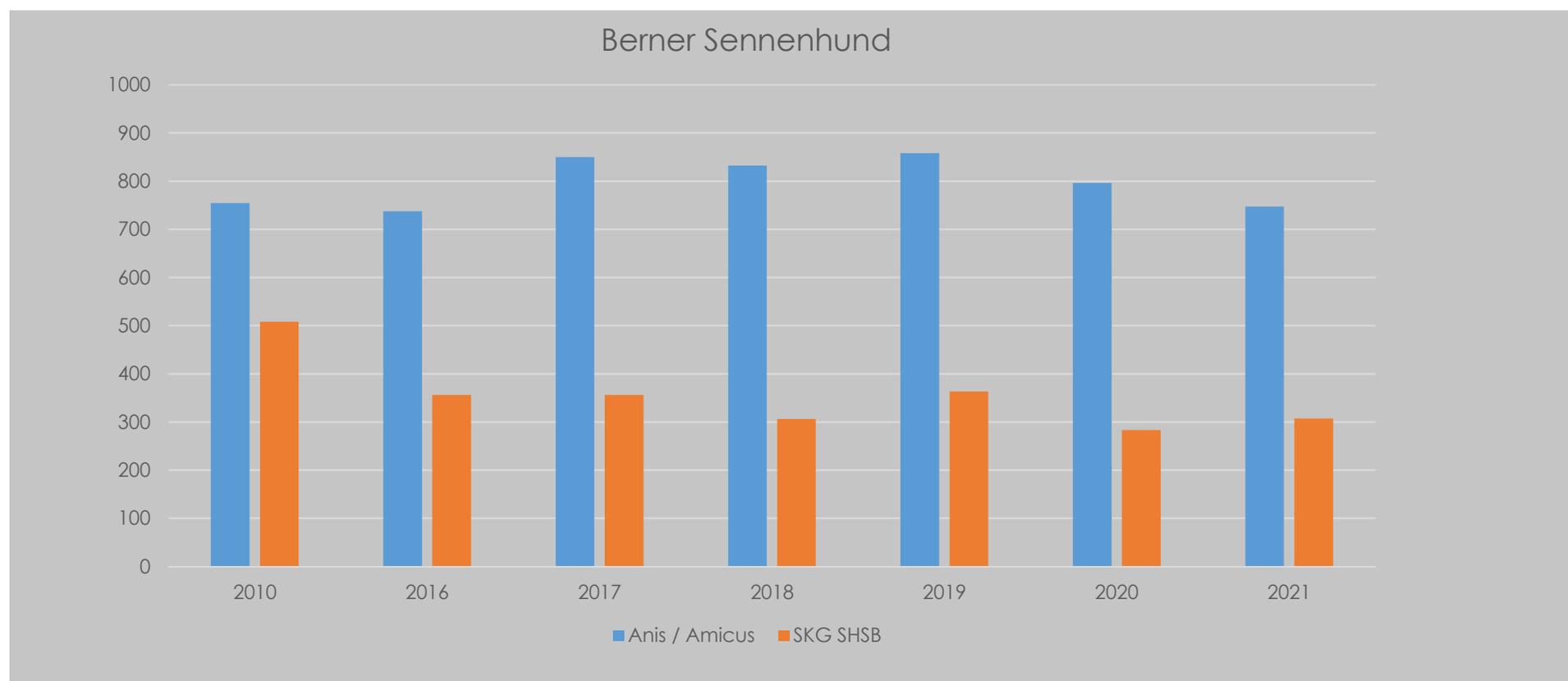
Entwicklung der einzelnen Rassen:



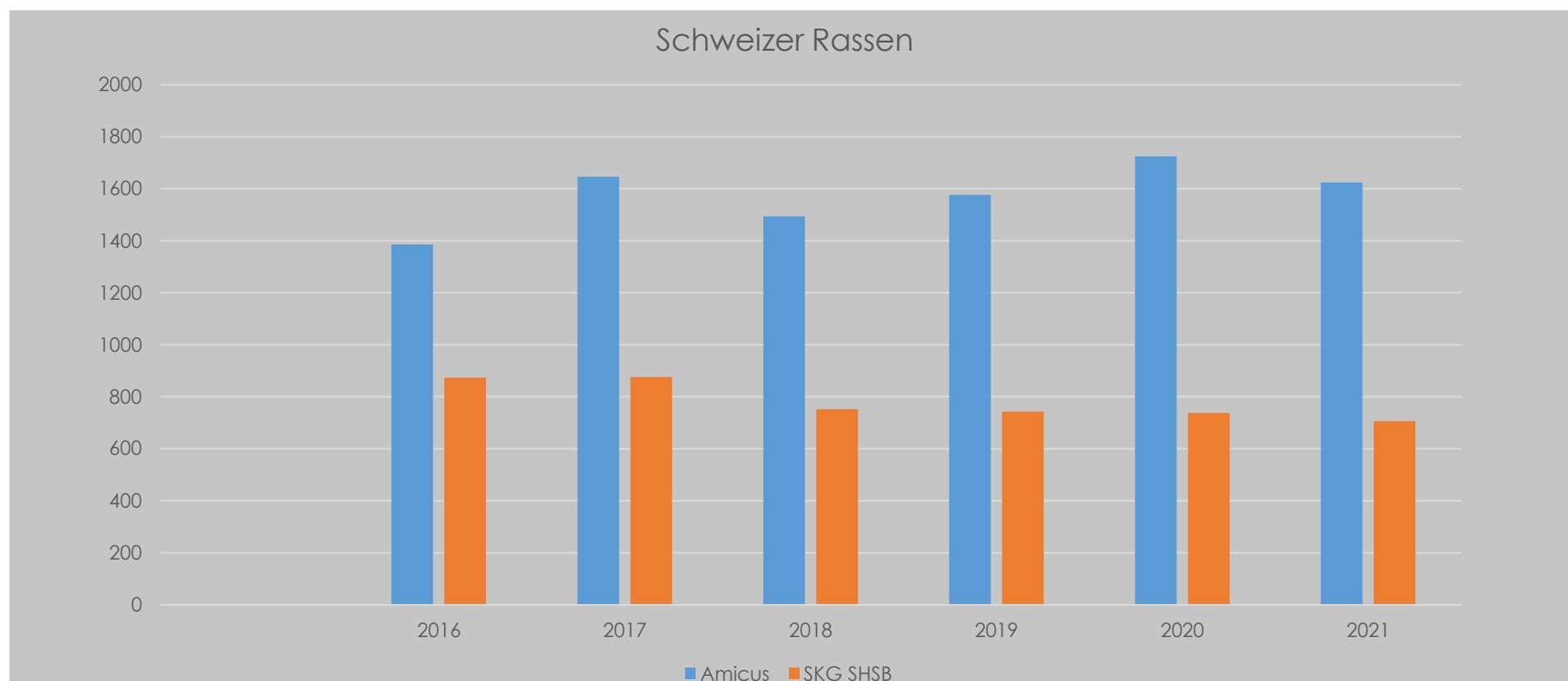
Entwicklung der einzelnen Rassen:



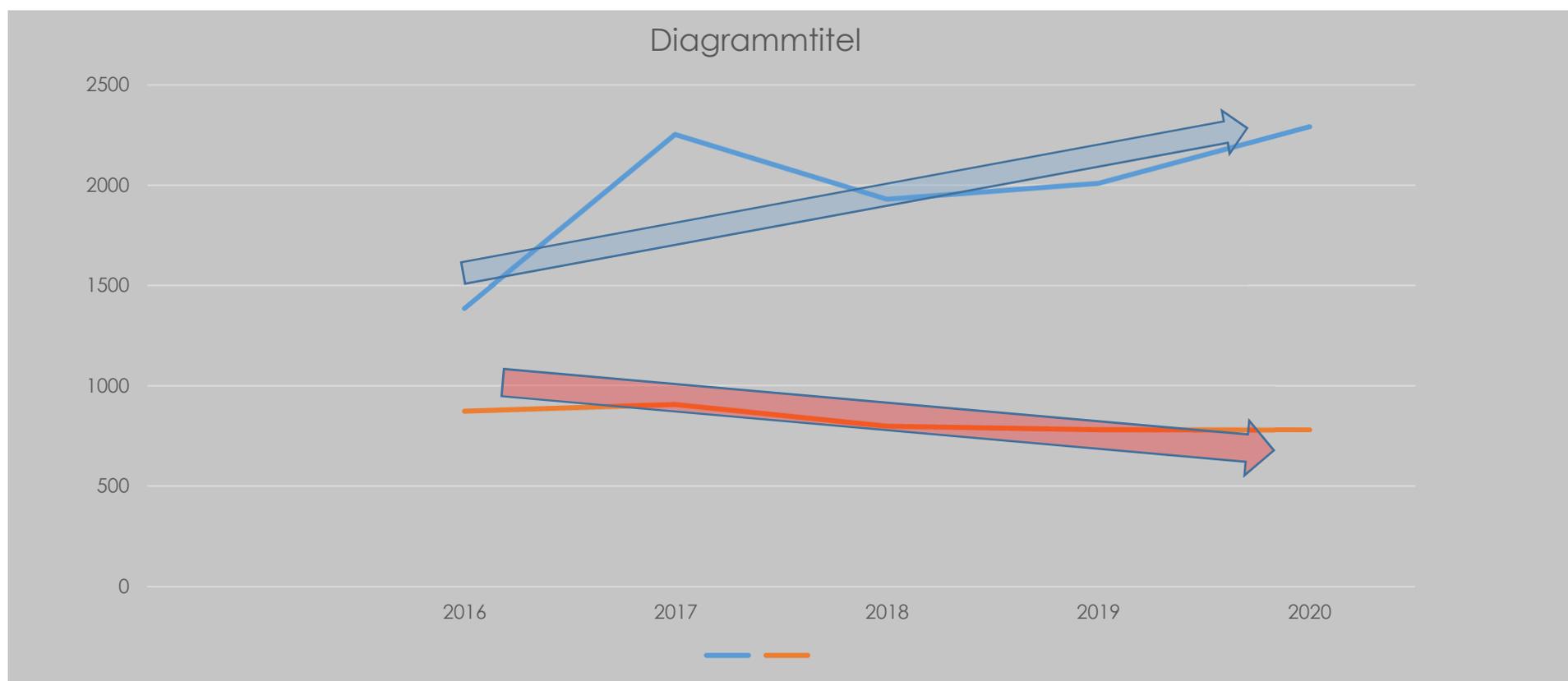
Entwicklung der einzelnen Rassen:



Entwicklung aller Schweizer Rassen:



Tendenz aller Schweizer Rassen:



Vergleich mit England



Vorgehen des Kennel Clubs: orange Liste ab <300, rote Liste ab <250 Welpen pro Rasse und Jahr. England hat 55 Millionen Einwohner und die Schweiz hat 9. Wenn wir die 250 durch 6 Teilen (die Schweiz ist sechs Mal kleiner als England) kommen wir auf ein Minimum mit Gefährdung der Existenz von 41 Welpen. Nur schon diese Zahl ist beängstigend, weil bei einem Zuwachs von <100 Exemplaren pro Jahr die Überlebensfähigkeit einer Population gefährdet ist.

Wir verzichten an dieser Stelle darauf, Zahlen aus anderen Europäischen Ländern darzustellen, da die Verlässlichkeit der Quellen nicht gewährleistet werden kann.

Wir ermuntern aber alle Rasseclub dazu, sich diese Zahlen zu beschaffen und diese Informationen mit Ihren Züchtern zu teilen.

Wir müssen dringend etwas unternehmen um unsere Rasse, unser Kulturgut zu schützen und fördern!



Sinnvolle
Zuchtstrategien für
eine gesunde,
genetisch vielfältige
Population

03

Einfluss Zuchtreglemente

Wie man aus den vorgängig präsentierten Zahlen erkennen kann, ist die schwindende Anzahl Würfe und Welpen unserer Rassen problematisch.

Natürlich stehen wir mit diesem Problem nicht alleine da. Weltweit kämpfen verschiedene Landesverbände darum, die Population ihrer Rassen möglichst breit zu erhalten und ihre Rassen nicht zu verlieren.

Dafür haben sie verschiedene Strategien entwickelt.



Einfluss Zuchtreglemente

Die FCI hat die Verantwortung für die nationalen Rassen an die zuständigen Landesverbände delegiert. In der Schweiz ist die SKG der nationale Landesverband und für unsere nationalen Rassen verantwortlich.



Die Kontrolle über die Reinzucht der Rassen obliegt in unserem System, den Rasseclubs.

Wir können nur alle zusammen etwas bewirken, oder besser gesagt, wir müssen zusammenarbeiten. Wir haben die Verantwortung für unsere Rassen, sowohl als Rasseclub als auch als Landesverband.



Population unserer Rassen

Betrachten wir einmal die Population unserer Rassen als variablen Zahlenwert und geben dem Merkmal Gesundheit die Indexzahl 110.

Nehmen wir weiterhin an, die Hunde aus kontrollierter Zucht weisen, bei einem Rassedurchschnitt von 100, einen Wert von 110 auf, die Hunde aus unkontrollierter Zucht einen Wert von 90. Alle Werte über 100 sind positiv, alle Werte unter 100 negativ.

Wenn wir nun die Anforderungen an Hunde aus kontrollierter Zucht auf 120 erhöhen, aber als Folge die Hälfte unserer Züchter verlieren, sinkt der Index dieser Rasse zwangsläufig ab. Nur die Grösse der Kontrollgruppe zu verkleinern und daraus zu schliessen, man würde die Gesundheit der ganzen Rasse verbessern, ist unrealistisch.

Wenn wir die Anforderungen hochschrauben, verlieren wir Züchter an die Dissidenz, wenn die Anforderungen zu ungenügend sind, machen wir keine züchterischen Fortschritte.

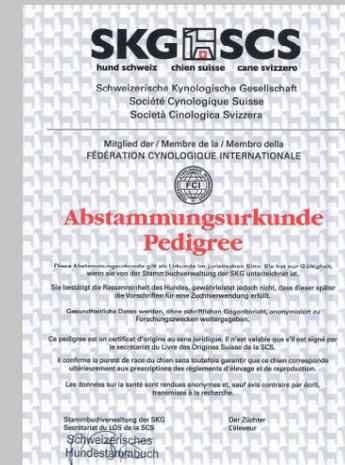


Kontrollierte Zucht / dissidente Zucht

Die Öffentlichkeit, der normale Hundekäufer unterscheidet nicht zwischen Rassehunden aus kontrollierter Zucht und reinrassigen Hunden ohne Papiere.

Wenn ein Hund wie ein Appenzeller Sennenhund aussieht, ist es für seinen Besitzer ein Appenzeller Sennenhund, ganz egal, ob er nun anerkannte Papiere hat, oder nicht.

Wenn ein Hund mit 6 Jahren wegen eines Tumors eingeschläfert werden muss, ist er «überzüchtet» und ein kranker Rassehund.



Vorschriften

Je mehr Selektionskriterien wir zwingend vorschreiben, desto kleiner wird der züchterische Fortschritt. Alle Hunde, die nicht einem minimalen Standard entsprechen, werden von der Zucht ausgeschlossen.

Die Zuchtreglemente mancher unserer Rassen sind sehr restriktiv, das führt dazu, dass nicht einmal 10% aller Hunde einer Population in der Zucht sind. Führende Genetiker, wie z.B. Dr. Irene Sommerfeld-Stur verlangen, dass die besseren 50% einer Rasse in der Zucht sind. Nur die Besten in die Zucht sind veraltete Modelle, die nicht mehr dem heutigen Wissen über Genetik entsprechen.



Ausland

Im Vergleich zum Ausland gibt es in den deutschsprachigen Ländern die restriktivsten Zuchtreglemente, es stellt sich allerdings die Frage, ob dies auch zwangsläufig zu «besseren Hunden» führt.

Sind die Schweizer Hunde generell besser resp. gesünder als die Hunde aus dem Ausland, wo es häufig wenig bis gar keine Vorschriften gibt, und man auf die Eigenverantwortung der Züchter zählt?

Es ist sicherlich eine Mentalitätsfrage in manchen Ländern kann man besser mit Freiheit umgehen, in anderen verlässt man sich auf Reglemente und fühlt sich sicherer wenn man mehr oder weniger strikte Rahmenbedingungen hat. Wichtig ist, dass man den Erfolg seiner Vorschriften überprüft und auch mit dem Ausland vergleicht.



Vergleichsstudie

Momentan läuft eine Vergleichsstudie von Berner Sennenhunden aus Schweden, den USA und der Schweiz.

Es wird sicherlich interessant zu sehen, wie unsere Hunde abschneiden, obwohl leider, laut Prof. Dr. rer. nat. Tosso Leeb, nicht sehr viele Hunde aus der Schweiz in der Studie vertreten sind.

Es ist ebenfalls wichtig Daten zu sammeln und den Erfolg seiner Vorschriften zu überprüfen.

u^b

UNIVERSITÄT
BERN



Prof. Tosso Leeb
Direktor Next Generation
Sequencing Plattform und
Institut für Genetik,
Veterinärmedizin der Uni Bern



Welche Möglichkeiten haben wir um die Lage zu verbessern?

1. Intensive Zusammenarbeit mit dem Ausland.
2. Phänotypisierung und Ankörnung von Rassevertretern ohne gültige FCI/SKG Stammbäume.
3. Einkreuzungsversuche mit Hunden ähnlicher oder fast identischer Rassen aus dem In- und Ausland.
4. Erfassen des Status Quo bezüglich Genvielfalt mithilfe von Genetikern.
5. Möglichst ausschliesslich Selektionskriterien von Merkmalen mit hoher Heritabilität und klinischer Relevanz berücksichtigen.
6. Zuchtreglemente mit verschiedenen «Labels».
7. Hundehalter ermutigen mit ihren Hunden zu züchten.
8. Hundehalter über unsere Rassen informieren und Propaganda für unsere Rassen machen.



Welche Möglichkeiten haben wir um die Lage zu verbessern?

Die Prioritäten sind sicherlich nicht für alle unserer 9 Rassen identisch. Manche dieser Rassen haben sowohl im In- und Ausland sehr wenig Würfe, manche haben im Ausland deutlich grössere Populationen und sehr viel mehr Würfe, als in der Schweiz fallen.

Es gab z.B. in England 2020 doppelt so viele Berner Sennehundewelpen als in der Schweiz, aber nur einen Wurf Entlebucher Sennenhunde und keinen einzigen Wurf Appenzeller Sennenhunde.

England habe ich deswegen als Beispiel ausgewählt, weil die breed records sehr leicht zu finden sind und England sehr viel für seine eigenen vulnerablen Rassen unternimmt. In England gilt jede Rasse, mit weniger als 300 Welpen jährlich als verwundbar und speziell zu fördern.

Auch viele andere Länder, insbesondere die skandinavischen Länder haben spezielle Programme für ihre nationalen Rassen.

Nähere Erläuterungen zu den einzelnen Punkten

1. Intensive Zusammenarbeit mit dem Ausland

Dies ist selbsterklärend und wird von den meisten Züchtern bereits praktiziert. Ohne Hunde aus dem Ausland ist keine unserer Rassen überlebensfähig.

2. Phänotypisierung u. Ankörnung von Rassevertretern ohne gültige FCI/SKG Stammbäume

In vielen ländlichen Gegenden gibt es Sennenhunde oder Lauf- und Niederlaufhunde, die seit wenigen Generationen ohne Stammbaum reingezüchtet werden. Wir sind offen für Phänotypisierungen und unterstützen die Rasseclubs mit diesen Anliegen. Bisher sind v.a. Laufhunde und Niederlaufhunde phänotypisiert und später, falls zuchttauglich, zur Zucht eingesetzt worden.

Nähere Erläuterungen zu den einzelnen Punkten

3. Einkreuzungsversuche mit Hunden ähnlicher oder fast identischer Rassen aus dem In- und Ausland

Dies betrifft auch wieder v.a. Laufhunde und Niederlaufhunde ein Beispiel wird Armin Roth in Block 4 präsentieren.

In Frankreich existieren verschiedene Brackenrassen, die sowohl im Phänotyp als auch in den jagdlichen Anlagen unseren Laufhunden nahe sind, oder dieselben Ursprünge wie unsere Lauf- resp. Niederlaufhunde haben.

Es macht Sinn den Genpool mit solchen Rassen zu erweitern. Allerdings macht das nur Sinn, wenn die Nachkommen aus solchen Würfen auch weiterhin zur Zucht eingesetzt werden.



Nähere Erläuterungen zu den einzelnen Punkten

4. Erfassen des Status Quo bezüglich Genvielfalt mithilfe von Genetikern

Das Institut für Genetik in Bern unter der Leitung von Prof. Dr. rer. nat. Tosso Leeb ist gerne bereit und auch interessiert mit uns zusammenzuarbeiten. Laut Prof. Leeb ist eine Datenerfassung mittels Stammbaumanalyse weniger zuverlässig als eine molekularbiologische Datenerfassung. Von vielen Rassen existiert bereits eine Blutdatenbank in Bern, das grosse Problem solcher Untersuchungen ist die Finanzierung. Wir werden sicherlich das Gespräch mit Prof. Leeb suchen und hoffen natürlich, dass auch die Schweizer Rasseclubs daran interessiert sein werden.

In Frankreich wurde eine Studie über die genetische Variabilität von 9 französischen Rassen anhand von Stammbaumdaten erstellt. Wenig erstaunlich sind die Inzuchtkoeffizienten aller Rassen mit zwei Ausnahmen relativ hoch. In Frankreich gibt es ungefähr 8 Millionen Hunde. 1.5 Millionen dieser Hunde sind reinrassige Hunde, davon ist ca. ein Drittel bei der Société Canine, dem Pendant der SKG registriert.

Nähere Erläuterungen zu den einzelnen Punkten

5. Möglichst ausschliesslich Selektionskriterien von Merkmalen mit hoher Heritabilität und klinischer Relevanz berücksichtigen

Je mehr Merkmale in die Selektion einbezogen werden, desto geringer ist der züchterische Fortschritt und desto mehr wird der Genpool eingeschränkt. V.a. bei Merkmalen mit eher niedriger Heritabilität und hohen Umwelteinflüssen, macht es wenig Sinn, zu extrem zu selektieren. Wichtig ist auch, ob ein Problem nachgewiesenermassen Leiden und Schmerzen bei einem Hund verursacht.

Fehlende Zähne z.B. verursachen keine Schmerzen und behindern den Hund nicht in seiner Lebens- und Arbeitsfähigkeit. Monogenetische, autosomal rezessiv vererbte Merkmale mit hoher Penetranz, das heisst die genetisch von diesem Merkmal befallenen Hunde werden auch sicher krank, sind einfach und erfolgreich zu bekämpfen, ein gutes Beispiel dafür ist PRA beim Entlebucher Sennehund.

Nähere Erläuterungen zu den einzelnen Punkten

5. Möglichst ausschliesslich Selektionskriterien von Merkmalen mit hoher Heritabilität und klinischer Relevanz berücksichtigen

Man kann aber nicht noch zusätzlich nur noch Hunde mit HD A oder perfekter Farbverteilung oder ein perfekter Grösse wünschen und alle anderen ausschliessen, sonst hat man schnell keine Zuchthunde mehr, und der genetische Engpass ist erreicht.

Die Grundfrage ist, ob wir es uns leisten können, auf Merkmale mit tiefer Heritabilität zu selektieren und so viele Hunde zu verlieren.

Genotyp	Anzahl Pflanzen	Genotypfrequenz	Allel	Allelfrequenz
AA	100	P = 0,5	A	p = P + ½ H = 0,6
Aa	40	H = 0,2	a	q = Q + ½ H = 0,4
aa	60	Q = 0,3		
Σ	200	P + H + Q = 1		p + q = 1
AA	70	P = 0,35	A	p = P + ½ H = 0,6
Aa	100	H = 0,50	a	q = Q + ½ H = 0,4
aa	30	Q = 0,15		
Σ	200	P + H + Q = 1		p + q = 1

Nähere Erläuterungen zu den einzelnen Punkten

6. Zuchtreglemente mit verschiedenen «Labels»

Die Grundidee der Labelzucht:

- Für alle Züchter gelten die gesetzlich vorgeschriebenen Bedingungen
- Es gibt verschiedene Stufen, mit unterschiedlichen Anforderungen.
- Die Rasseclubs bestimmen, welche Anforderungen sie auf welchen Stufen stellen. Dazu braucht es Fachwissen und Kenntnis der Rasse
- Damit kommunizieren wir und die Rasseclubs unser Engagement für die Gesundheit der Hunde gegen aussen.
- Der Züchter hat mehr Eigenverantwortung, er ist ja auch für die Hunde, die er züchtet dem Käufer gegenüber verantwortlich.
- Der Rasseclub hat eine Möglichkeit gleichzeitig für einen möglichst grossen Genpool und die Kontrolle der Gesundheit zu sorgen.

Nähere Erläuterungen zu den einzelnen Punkten

7. Hundehalter ermutigen mit ihren Hunden zu züchten

&

8. Hundehalter über unsere Rassen informieren u. Propaganda für unsere Rassen machen

Diese sind eigentlich selbsterklärend und unsere Rasseclubs unternehmen sehr viel um ihre Rassen dem breiten Publikum bekannt zu machen.

Es gibt regelmässig Rassevorstellungen bei den Jungjägern, die Sennenhunderassen sind an der BEA oder auf dem Ballenberg präsent. An vielen Umzügen sind Bärts dabei, die blumengeschmückte Wägeli ziehen.

Die Bernhardiner sind auf dem St. Bernard und in Martigny präsent. Die «neuen» Schweizer Rassen der Berger Blanc Suisse und der Continental Bulldog sind momentan in der komfortablen Lage, keine Werbung zu brauchen, die Nachfrage im In- und Ausland ist sehr gross.

Danke fürs Zuhören 😊





Entwicklungsbeispiele
bei kleinen Populationen
durch Zuchtversuche
Beispiel: Zuchtversuch
SNLC

04



Tagung Schweizer Hunderasse vom 21. Mai 2022 Aarau

SKG SCS
hund schweiz chien suisse cane svizzero

- **Blutauffrischung beim Schweizer Niederlaufhund (Zuchtversuch)**
- **Zusammenlegung der Farbschläge einer Rasse**



- Armin Roth
- Zuchtwart beim SNLC seit 2019
- Züchter von Alp. Dachsbracken
- Formwertrichter
- Leistungsrichter



Tagung Schweizer Hunderasse vom 21. Mai 2022 Aarau

SKG SCS
hund schweiz chien suisse cane svizzero

- Blutauffrischung beim Schweizer Niederlaufhund (Zuchtversuch)

Inhalt:

- Wieso die Blutauffrischung ?
- Was für eine Rasse ?
- Kreuzung Berner Niederlauf - ?
- 1. Wurf
- 2. Wurf
- 3. Wurf
- 4. Wurf



Tagung Schweizer Hunderasse vom 21. Mai 2022 Aarau

SKG SCS
hund schweiz chien suisse cane svizzero

Blutauffrischung beim Schweizer Niederlaufhund



Berner
Niederlaufhund



Schwyzer
Niederlaufhund



Luzerner
Niederlaufhund



Jura
Niederlaufhund



Tagung Schweizer Hunderasse vom 21. Mai 2022 Aarau

Blutaufrischung beim Schweizer Niederlaufhund



Berner
Niederlaufhund
Rauhaar



Tagung Schweizer Hunderasse vom 21. Mai 2022 Aarau

Blutauffrischung beim Schweizer Niederlaufhund



Züchter Friedrich Wyttbach



Tagung Schweizer Hunderasse vom 21. Mai 2022 Aarau

Blutauffrischung beim Schweizer Niederlaufhund

- Die Rasse stand endlich fest
- Abklärung mit der SKG
- Rüden Suche
- Tierärztliches Zeugnis & Augentest



Petit Basset Griffon Vendéen



Tagung Schweizer Hunderasse vom 21. Mai 2022 Aarau

Blutaufrischung beim Schweizer Niederlaufhund

1. Wurf





Tagung Schweizer Hunderasse vom 21. Mai 2022 Aarau

Blutaufrischung beim Schweizer Niederlaufhund

1. Wurf Nachkommen

Welpen: Ella (Hündin) Energie (Hündin) Easy (Hündin) Emmy (Hündin)



Ella vom Lorzenlauf



Tagung Schweizer Hunderasse vom 21. Mai 2022 Aarau

Blutaufrischung beim Schweizer Niederlaufhund

2. Wurf



Ella vom Lorzenlauf



Vater
Hasco vom Rauchle Hof



Tagung Schweizer Hunderasse vom 21. Mai 2022 Aarau

Blutaufrischung beim Schweizer Niederlaufhund

2. Wurf Nachkommen

Hazel (Rüde) Hektor (Rüde) Happo (Rüde) Hörby (Rüde) Heros (Rüde) Haylie (Hündin)



Hörby vom Lorzenlauf



Hektor vom Lorzenlauf



Hazel vom Lorzenlauf



Happo vom Lorzenlauf



Haylie vom Lorzenlauf



Tagung Schweizer Hunderasse vom 21. Mai 2022 Aarau

Blutaufrischung beim Schweizer Niederlaufhund

3. Wurf





Tagung Schweizer Hunderasse vom 21. Mai 2022 Aarau

Blutaufrischung beim Schweizer Niederlaufhund

3. Wurf Nachkommen

Igor (Rüde) Ilan-Pollux (Rüde) Izar (Rüde) Ilvy (Hündin) Ina (Hündin)



Ilvy vom Lorzenlauf



Ilan-Pollux vom Lorzenlauf



Ina vom Lorzenlauf



Tagung Schweizer Hunderasse vom 21. Mai 2022 Aarau

Blutauffrischung beim Schweizer Niederlaufhund

4. Wurf



Haylie vom Lorzenlauf



Gino von der Elbisfluh



Tagung Schweizer Hunderasse vom 21. Mai 2022 Aarau

Blutauffrischung beim Schweizer Niederlaufhund

4. Wurf Nachkommen

Kiro (Rüde) Kalla (Hündin) Kira (Hündin) Kom Bonnie (Hündin) Kora (Hündin)



Kom Bonnie vom Lorzenlauf



Kalla vom Lorzenlauf



Tagung Schweizer Hunderasse vom 21. Mai 2022 Aarau

Blutaufrischung beim Schweizer Niederlaufhund

- Vor- und Nachteile aus der Sicht des Zuchtwartes.



Tagung Schweizer Hunderasse vom 21. Mai 2022 Aarau

Blutaufrischung beim Schweizer Niederlaufhund





Tagung Schweizer Hunderasse vom 21. Mai 2022 Aarau

SKG SCS
hund schweiz chien suisse cane svizzero

- Zusammenlegung der Farbschläge einer Rasse



Berner
Niederlaufhund



Schwyzer
Niederlaufhund



Luzerner
Niederlaufhund



Jura
Niederlaufhund



Tagung Schweizer Hunderasse vom 21. Mai 2022 Aarau

- Zusammenlegung der Farbschläge einer Rasse

Schweizer Niederlaufhund FCI - Standard Nr. 60

- bernerfarbig, (tricolor)
- schwyzerfarbig, (rot-weiss)
- luzernerfarbig, (blauschimmel)
- jurafarbig (schwarz-loh)



Tagung Schweizer Hunderasse vom 21. Mai 2022 Aarau

- Zusammenlegung der Farbschläge einer Rasse





Tagung Schweizer Hunderasse vom 21. Mai 2022 Aarau

- Zusammenlegung der Farbschläge einer Rasse





Tagung Schweizer Hunderasse vom 21. Mai 2022 Aarau

- Zusammenlegung der Farbschläge einer Rasse

